

nächstfolgenden Tag zu verschieben. Am Abend begab er sich mit seiner Gemahlin und zwei Begleitern in's Theater. Hier war eine Loge des ersten Ranges für den obersten Staatschef und seine Gesellschaft reservirt und vorn mit dem Sternbanner geschmückt worden. Zu diesem geräumigen Platze führten zwei Thüren aus der benachbarten Gallerie. In einem dunkeln Korridor, dessen Wand einen spitzen Winkel mit einer der Thüren bildet, war jener ruchlose Mensch versteckt, welcher den Anschlag gegen des Präsidenten Leben mit außerordentlicher Berechnung ausgedacht hatte. Alle möglichen Vorsichtsmaßregeln waren von ihm getroffen worden, um jeder Vereitelung seiner That vorzubeugen und zugleich seine Flucht zu sichern. In die Thür, welche zur Loge führte, hatte er ein kleines Loch gebohrt, durch welches man das Innere des Raumes übersehen konnte.

Während alle Zuschauer dem Fortgange der Vorstellung gespannt folgten, erscholl plötzlich ein Pistolenschuß und man sah, wie von der Loge des Präsidenten ein Mann unter dem Rufe „Freiheit!“ nach der Bühne zustürzte. Als der in der Loge anwesende Major Rathbone den Mörder ergreifen wollte, ließ Letzterer sein Pistol fallen und zielte mit einem großen Messer auf die Brust seines Gegners. Dieser fing den Stoß auf, vermochte aber nicht, den Missethäter festzuhalten, obgleich er ihn ohne Zögern am Gewande ergriff. Ohne sich zu besinnen, riß Jener sich jedoch los und sprang von der Logenbrüstung 12 Fuß tief auf die Bühne hinab, wobei er mit seinen Sporen ein großes Stück aus der Fahne herauszerterte. Aber schnell gefaßt erhob er sich, zückte den Doldh und verschwand mit den Worten: „Der Süden ist gerächt!“ in das ihm wohlbekannte Gewirr der Coulissenräume, von wo er durch einen hinteren Ausgang entkam und auf einem draußen bereit gehaltenen Pferde davonsprengte. Zwischen der blutigen That und dieser Flucht, um halb 11 Uhr, war kaum ein Zeitraum von einer Minute vergangen.

Der Menehelmörder, ein ehemaliger Schauspieler, nannte sich Wilkes Booth. Die tödtliche Kugel war in schräger Linie vom linken nach dem rechten Ohr in das Haupt des Präsidenten eingedrungen.

Der jähe Schrecken, welchen das tödtliche Attentat auf den Präsidenten in ganz Washington hervorrief, wurde noch an demselben Abend durch die schreckliche Kunde verdoppelt, daß auch auf den Staatssekretär W. Seward ein Mordanschlag versucht worden sei. Ein junger Mann, Namens John Suratt, hatte sich in das Krankenzimmer des Ministers, welcher an den Folgen eines heftigen Falles darnieder lag, unter allerlei Vorwänden den Weg gebahnt. Nachdem er dort den Krankenpfleger zu Boden geworfen, gelang es ihm, dem Minister im Bette mehrere Messerstücke beizubringen und dann trotz des Widerstandes der inzwischen herbeigeeilten Familienmitglieder und Hausbewohner doch auf die Straße hinaus zu entkommen. Bereits am nächsten Morgen wurde er jedoch verhaftet. Der schwerverwundete Staatssekretär konnte nach wenigen Wochen wieder das Zimmer verlassen.

Der zum Tode getroffene Präsident war mittlerweile aus dem Theater in ein dem letzteren gegenüber befindliches Haus gebracht worden.